

Chronik des FC Wehr 1912 e.V.



Diese Chronik stammt aus der Festschrift zum 90. Vereinsjubiläum aus dem Jahr 2002 !

Der Anfang...

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Wehr schon ein aufstrebender Industrieort. Zwar waren große Teile der ländlichen Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt, doch waren mit der aufkommenden Industrie schon seit mehr als hundert Jahren namhafte Industriebetriebe ansässig. Aus dem mittelalterlichen Hammerwerk entstand eine große Tuchweberei (Herose heute Brennet AG), eine Teppichweberei (Wehra) und andere mehr. Neben der blühenden Landwirtschaft regte sich eine tüchtige Handwerkerschaft.

Das Vereinsleben war damals geprägt von vorwiegend vaterländischen Vereinen; Musik und Gesang sorgten für die musischen Bedürfnisse. Der Turnverein allein war zuständig für die sportliche Körpererziehung, wie es wohl damals genannt wurde. Für reines Spiel nach heutigen Begriffen hatten die alten Turnväter noch recht wenig Verständnis. Selbst die Leichtathletik wurde mit Argwohn betrachtet, obwohl 1896 die ersten olympischen Spiele abgehalten wurden. Wohl von den britischen Inseln kam so langsam das Fußballspiel als ein „Modespiel“ auch in die ländlichen Gegenden. Immerhin waren im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zwei badische Traditionsvereine bereits Deutscher Meister, und zwar Phönix Karlsruhe und der FC Freiburg.

Im Anfang wurde auf Straßen und Wiesen mit Bällen aus Säublodere (Schweineblasen) und Lumpen gekickt und gebolzt, denn ein Lederball war wohl höchstens ein Wunschdenken, wie die alten Gründungsmitglieder zu erzählen wußten.

Durch die Entfaltung von Industrie und Gewerbe im damaligen Wehr kamen junge Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge hierher. Jeder brachte Erkenntnisse mit, und so entstand der Gedanke, einen Fußball-Verein zu gründen. Bereits 1908 wurde in Säckingen der FC aus der Taufe gehoben. Ebenfalls 1908 entstanden Fußball-Vereine in Laufenburg und Rheinfelden und 1912 im damaligen Nachbarort Oflingen-Brennet. Zur Gründung des FC Wehr fanden sich im Sommer 1912 einige sportbegeisterte Kameraden zusammen, und nach vielen Beratungen gelang dem Sport- und Fußballidealisten Martin Büche der Zusammenschluß der jungen Fußballfreunde zum Fußball Club Wehr 1912. Wohl keiner der Gründer dachte in den Gründungsstunden anno 1912 an den Aufschwung des Fußballsports sowohl in Wehr als auch im ganzen Land und heute in der ganzen Welt.

Die größten Sorgen galten zunächst einmal der Beschaffung eines Lederballes und zum anderen eines Spielfeldes. Der Adler-Wirt Alois Ritter hatte ein Herz und stellte eine Wiese auf der Breitmatt pachtweise dem Club zur Verfügung. Feste Tore aus Balken wurden erstellt, erste Trainingsabende festgelegt und nun wurde lustig gekickt und geschossen. Damit hörte die wilde Kickerei der oftmals verdammten Grasvertrampler auf; die Bohnenstecken, die die Tore markierten, mußten nicht jedesmal in den Bode gesteckt und beim Erscheinen des Bauern fluchtartig wieder herausgezogen werden.

Der Vereinsaufbau gestaltete sich nicht schwierig. Sportbegeistert wurde Georg Arnold (Bürgermeister von 1934-1943) von den Spielern zum 1. Vorstand des Clubs gewählt, Hermann Rotenhäusler wurde Schriftführer, Arnold Senger Rechner und Alfons Baumgartner Ballwart.

Als Trikotfarben wurden eine schwarze Hose und ein längs schwarz/weiß gestreiftes Trikot gewählt. Diese Farben haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Zwischendurch (in den zwanziger Jahren; nach dem 1. Weltkrieg) wurde das Trikot nur noch weiß getragen, da der Erzrivale FC Rheinfelden ebenfalls das schwarz/weiße Trikot hatte. Einige Zeit wurde auch in schwarz/Gelb gespielt und nach dem Aufstieg in der Bezirksliga Anfang der dreißiger Jahre war das Trikot schwarz/weiß kariert.

Vor dem 1. Weltkrieg wurden selbstverständlich noch keine Verbandsspiele ausgetragen. Der Spielbetrieb lag ausschließlich bei Freundschaftsstreffen mit benachbarten Vereinen. Zuerst wurde auf Plätzen auf der damals völlig unbebauten Breitmatt gespielt. Der erste Platz lag direkt am Nollen (östlich der heutigen Nollenstraße), später beim damaligen Eisweiher (westlich der Werraehstraße im Lind zwischen Lindstraße und Bergweg. Freundschaftliche Bande bestanden sowohl vor wie nach dem 1. Weltkrieg zur ebenfalls 1912 gegründeten Spielvereinigung Brennet-Öflingen. Der Festschrift der Spvg Brennet von 1954 anlässlich der Sportplatzeinweihung des Hans-Walcher-Platzes an der Wehramündung entnehmen wir die Zeilen: „Ganz besonders muß herausgestellt werden, dass die Spielvereinigung Brennet - Öflingen zum FC Wehr in den Gründungsjahren mehr als nur freundschaftliche Beziehung pflegte“. Wenn wir auch harte Lokalrivalen waren, so tat dies doch den guten Beziehungen keinen Abbruch.

Im Jahr 1914 wurde sogar kurze Zeit eine Vereinigung der Vereine herbeigeführt, die dann aber durch den 1. Weltkrieg wieder auseinanderbrach. Und an anderer Stelle können wir der Brennet Vereinschronik entnehmen „1913 wurde Friseurmeister Berthold neuer 1. Vorsitzender. Da Brennet bei Wiederaufnahme des Sportbetriebes 1945 keinen Sportplatz mehr besaß, stellte der FC Wehr in kameradschaftlicher Weise seinen Platz der Spvgg. Brennet zur Austragung der Spiele zur Verfügung“. Diese schöne Geste hat Brennet dem FC Wehr hoch angerechnet.

Zwischen den Weltkriegen spielten auch namhafte Brennetler in der höherklassigen 1. Mannschaft des FC Wehr. Unvergessen ist der alte Kämpfer Willi Bodenschatz, und später Fritz Braun in den dreißiger Jahren. In den fünfziger und sechziger Jahren war der langjährige 1. Vorsitzende der Spvgg. Brennet, Alfred Weber, stets ein guter Freund des FC Wehr und unserem Vorsitzenden Alfred Brendel.

Der Festschrift des FC Wehr von 1953 konnten wir entnehmen, daß 1913 der FC Wehr monatelang auf Brennet Terrain spielen mußte, da ein Platz zeitweilig hier nicht zur Verfügung stand. 1913 wurde Friseurmeister Berthold neuer 1. Vorstand und Alfons Baumgartner wurde Rechner. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 wurde noch auf verschiedenen Plätzen gespielt, u.a. im Gewinn Egerten. Meistens stand als Wettspielgegner nur der eigene Nachwuchs als 2. Garnitur zur Verfügung. Der erfolgreichen Arbeit der Gründer und des 1. Vorsitzenden wurde mit Ausbruch des 1. Weltkrieges im Sommer 1914 ein jähes Ende gesetzt. Der Vorstand und ein großer Teil der aktiven Spieler wurde zu Kriegsdiensten eingezogen. Der Initiator Martin Büche war bereits schon Marinesoldat und tat Dienst auf dem Kreuzer Königsberg. Anstelle von Trainingsabenden gab es nur Abschiedszusammenkünfte im Adler-Nebenzimmer und im Hirschen (Öflinger Straße). Die jüngeren Spieler hielten noch eine Weile zusammen, jedoch schon 1915 hörte das Vereinsleben auf. Von den aktiven Spielern kehrten aus dem ersten Weltkrieg nicht mehr zurück: Franz Ackermann, Karl Büche, Otto Fröhle, Alfons Schmidt.

1919 - 1939 “Zwischen den beiden Weltkriegen“

Nach Kriegsende wurde 1919 die Vereinsfahne wieder ausgerollt, obwohl noch einige Sportskameraden in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten wurden, darunter auch Martin Büche. Es war Willy Lenz, der die Fußballfreunde als Sportabteilung des Turnvereins wieder ins Leben rief. Die ersten Spiele wurden unter den ehemaligen und neuen Spielern ausgetragen. W. Lenz verließ aus beruflichen Gründen Wehr und neuer Leiter der Fußballabteilung wurde Rudolf Eschbach, dem sein Bruder Hugo Eschbach als Schriftführer zur Verfügung stand.

Nach 1922 machten sich die Fußballer wieder selbständig. Der FC Wehr wurde wieder gegründet; man trat dem badischen Fußballverband bei und der heute legendäre und weitbekannte Fritz Sutter trat als 1. Vorstand in die Geschichte des FC Wehr 1912 ein. Der nun folgende Aufschwung des Vereins ist vorderhand dem tatkräftigen und unermüdlichen Elan des neuen Vorsitzenden zuzuschreiben. Was Fritz Sutter in den zwanziger und dreißiger Jahren alles auf die Beine stellte, ist wohl als einmalig zu bezeichnen. Sutter eröffnete in den zwanziger Jahren eine Metzgerei in der Hauptstraße, und mit dem Aufschwung seines Geschäftes ging auch die Tatkraft, die er der Sportsache widmete, einher. Gar manche Rauchwurstkette wechselte damals unentgeltlich in hungrige Spielermägen und unzählige Bierrunden heizten die Stimmung an. Was Fritz Sutter für seine 1. Mannschaft alles tat, ist nur noch mit

FC Wehr 1912 e.V. – Postfach 1121 – 79656 Wehr – Steuer-Nr. 2000160821 – VR303

Vereinsheim: Frankenmatt – Telefon 07762-7600 – info@fcwehr.de – www.fcwehr.de

Sparkasse Hochrhein – BIC: SKHRDE6WXXX – IBAN: DE09684522900029002821 – Gläubiger-Id.-Nr. DE15ZZZ00000414568

dem seines großen Widersachers im Oberrhein-Fußball, dem unvergeßlichen Franz Winterhalter vom FC Rheinfelden, zu vergleichen.

Nach Überwindung der Schwierigkeiten der Inflation (1923) wurden etwa ab 1924 die Verbandsrunden wieder aufgenommen. Die Wehrer schafften in einem einmaligen Sturmloch in vier Jahren die Meisterschaften von der C-Klasse bis zur Kreisliga. Dem inzwischen durch seine Urwüchsigkeit in nah und fern bekanntgewordenen Fritz Sutter standen aber auch begeisterte Mitstreiter zur Verfügung. So der damalige Storchendrogist Emil Siebold, Georg Arnold, Rudolf und Hugo Eschbacher, Paul Hartl (Architekt), Adolf Müller (Jugendleiter), Alfons Baumgartner, der viele Posten im Verein betreute, der tatkräftige Ernst Kohlbrenner als Rechner, Fritz Jäcklin, Hans Hepting, Oskar Frey, Albert Kuhn, Franz Büche und viele andere. Der Verein hatte in diesen Sturm- und Drangjahren manchmal 3 bis 4 Mannschaften, so auch einmal eine eigene Enkendörfler Formation, die damit ihre Eigenständigkeit auch auf sportlichem Gebiet nachhaltig demonstrieren wollte.

In jenen zwanziger Jahren befand sich der Sportplatz in der Öflinger Straße (auf dem heutigen CIBA-Gelände) und auf einer damaliger Verhältnisse einigermaßen ebenen Rasenfläche. Der Sportplatzbau bestand in dörflichen Vereinen meist aus der Kunst, eine möglichst ebene Wiese zu finden, die jedoch vor den Toren oft einer kleinen Geröll- und Steinwüste glich. So auch in Wehr. Immerhin hatte der Sportplatz in Wehr eine Bretterumzäunung. auf der Außenfront zur Straße hin mit Werbung hiesiger Firmen bemalt. Ferner besaß die Anlage einen Turmeingang aus Holz mit Kassenhäuschen. Die Anlage war vereinseigen.

In den zwanziger Jahren und dem beginnenden dritten Jahrzehnt hatte der FC (und der Turnverein) eine erstklassige Leichtathletikabteilung, ja sogar eine kampfstärke Frauenabteilung. Neben den Hochburgen Schönau und Lörrach eilten die beiden Wehrer Vereine von Erfolg zu Erfolg. Hier seien nur die Kurzstreckler Hermann Büche und Arnold Kohler vom FC, und Robert Kohler vom TV erwähnt. Auch die Langstreckler Alfred Büche/FC und Bonitz/TV sollen erwähnt werden. Ende der dreißiger Jahre gewann der TV Wehr als Frucht dieser langjährigen gemeinsamen Arbeit die Badische Meisterschaft im «Modernen Fünfkampf». Vom FC Wehr war der Mittelstürmer der 1. Mannschaft, Herbert Steffi, dabei.

Zu Beginn des dritten Jahrzehnts gelang dem FC Wehr der Durchbruch und der Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse im Gau Baden, der Bezirksliga Süd. Nur der FC Freiburg sowie Karlsruhe und Mannheimer Vereine spielten in der höchsten Klasse, der Gauliga Baden. Der «Badischen Bezirksliga» gehörten damals z.B. an:

Gruppe Süd: Lahr, Herbolzheim, Waldkirch, Sportclub Freiburg, Sportfreunde Freiburg, Spvgg. Freiburg Wiehre, FC Friedlingen, FV Lörrach, FC Rheinfelden, FV Farnau, VfB Waldshut, FC Tiengen und der FC Wehr. Man befand sich also zu Beginn der dreißiger Jahre unter den Besten in Südbaden. Selbst der Gemeinderat und die damals Prominenten in Wehr fanden, daß die Platzverhältnisse nun nicht mehr ganz zeitgemäß seien.

Unterdessen war man auch in der größten Wirtschaftskrise der Zeitgeschichte; in Wehr wurden die Schlagen vor dem Stempelbüro auf dem Rathausplatz immer größer. Betriebe wie die Wehra oder Herose mußten nahezu stilllegen. Etwa 1933/34 übernahm nun Georg Arnold für 2 Jahre den 1. Vorstand zur Entlastung von Fritz Sutter. Man beschloß, zusammen mit dem Turnverein und der Gemeinde, ein Stadion zu bauen mit Laufbahnen und Wurfeinrichtungen für die Leichtathleten. Damit die Arbeitslosen nicht ganz aus der Übung kamen, gründete man einen freiwilligen Arbeitsdienst. Die Freiwilligen arbeiteten nun tagsüber und waren mittels Loren bemüht, die Aushubarbeiten von Hand durchzuführen. Die Arbeiter erhielten ein warmes Mittagessen und einen Obulus von ca. 3 Reichsmark täglich. Abends waren dann die Mitglieder der beiden Sportvereine in großer Zahl dabei, die gewaltigen Bodenbewegungen auszuführen. Viele waren damals glücklich, arbeiten zu können und zu dürfen, und so entstand ein Gemeinschaftswerk aus der Not geboren, zur Tugend erhoben. Ab 1934 wurde das neue Spielfeld benützt, und größere Veranstaltungen sowohl vom FC als auch vom TV veranstaltet. Vor allem die Leichtathleten nützten die Anlage zu Wettkämpfen und Großveranstaltungen.

Dem FC Wehr tat jedoch die großzügige Anlage nicht allzu gut. Der Vorteil des unebenen Platzes der Altanlage entfiel forderhin, und man spielte am Anfang praktisch auf neutralem Terrain. Das Spielfeld war nun auch größer, und die größere Laufarbeit erforderte mehr Kondition und Training. Der inzwischen wieder zum 1. Vorstand gewählte Fritz Sutter holte über die guten Beziehungen zu Nordstern Basel den Trainer Danzeisen nach Wehr, der etwa 2 Jahre hier wirkte. Vor allem in Bezug auf Technik war hier viel

FC Wehr 1912 e.V. – Postfach 1121 – 79656 Wehr – Steuer-Nr. 2000160821 – VR303

Vereinsheim: Frankenmatt – Telefon 07762-7600 – info@fcwehr.de – www.fcwehr.de

Sparkasse Hochrhein – BIC: SKHRDE6WXXX – IBAN: DE09684522900029002821 – Gläubiger-Id.-Nr. DE15ZZZ00000414568

nachzuholen und Danzeisen bemühte sich, die Mannschaft im Stil umzubauen. Vom englischen «Kick and Rush» abgehend, sollte nun gepaßt werden, mehr nach Wiener oder Schalker Spielart. Auch beim Umbau vom offensiven Mittelläufer zum Stopper gab es damals die ersten Varianten. Es erwies sich, daß die nach alter Spielart innen stehenden Verteidiger (z.B. Kalt und Fröhle Hans) als stämmige Rammböcke zu unbeweglich waren, um die Laufarbeit des modernen Spiels erfüllen zu können. Ca. 1936 gelang es, den auf dem Hotzenwald tätigen Leber Rückert als Spieltrainer zu verpflichten, den die Arbeit von Danzeisen erfolgreich weiterführte. Doch die Umstellung kam zu spät, die Mannschaft war auch zu spät verjüngt worden und so geriet man immer mehr in die untere Tabellenhälfte. Außer zu Nordstern Basel bestanden gute Sportverbindungen zu Vereinen aus dem Elsaß wie St. Ludwig und Hünningen.

Nach einem Spiel in St. Ludwig 1931 verunglückte Otto Senger an der engen Eisenbahnbrücke in Hauingen tödlich. Senger war wohl das größte Talent, das der FC Wehr jemals hervorbrachte. Er spielte in halblinker Position und hatte neben technischen Fähigkeiten ein einmaliges Schußvermögen. Die Lücke, die der erst 19jährige hinterließ, konnte nie mehr geschlossen werden.

Ein Rückgrad des Vereins waren auch die Gebrüder Wenk. Hermann Wenk, der noch in der Phase des Aufstiegs spielte, begeisterte seine Brüder Eugen (Mittelläufer) und Andreas (StammlinkSaußefl). Später kam der jüngste Fritz dazu, so daß jahrelang immer drei Brüder Wenk in der Mannschaft standen. Das Läuferpaar Ernst und Erwin Fricker wurde später durch Karl Gossier und Erwin Nägele abgelöst. Rechtsaußen standen mit Hermann Büche und später Arnold Kohler schnelle Leute, die die 100 m in 12 Sekunden liefen. Mittelstürmer spielten in der Reihenfolge Oskar Baumgartner, Adolf Fröhle, Herbert Steffi und Albert Eschbach. Die Halbstürmer waren auch ausgezeichnet besetzt mit Ernst Burger und dem unvergeßlichen Franz Nägele. Rechter Verteidiger war jahrelang Alfred Kalt; an seiner Brust barsten viele Stürmerhoffnungen. Später trat der schnelle Max Böhler seine Nachfolge an. Der Gegenpart zu Kalt war Hans Fröhle, wegen seiner Härte gefürchtet, bis zu seinem Beinbruch in Waldshut. Sein erstklassiger Gegenspieler soll vor dem Unglücksspiel gesagt haben, ist der Fröhle erst weg, haben wir das halbe Spiel gewonnen. Das Spiel endete 2:2 nach einem 2:0 Vorsprung. Nachfolger wurde der Brenneter Fritz Braun und später Fritz Wenk. Wehr hatte in diesen 20 Jahren ausgezeichnete Torhüter. Beginnen kann man mit Karl Mojzis, Willi Fleig, Otto Zumkeller, Josef Huber, Christian Lieberman, Wolfgang Trefzger, Ernst Gutmann und Hans Dede. Spieler, die in den Anfangsstadien des Vereins mitgewirkt haben, kann man namentlich noch unter den erhaltenen Bilddokumenten nachlesen.

In den zwanziger und dreißiger Jahren befand sich das Vereinslokal im Hotel Wehrahof, eigentlich solange der Sportplatz im südlichen Teil von Wehr angelegt war. Der Wehrahof war ein einmaliger Treffpunkt der Vereinsangehörigen, auch ein gesellschaftlicher Mittelpunkt. Pächter Häderle und später Eigentümer Viktor Erhart waren nicht nur begeisterte Anhänger, sondern auch Förderer des Fußballsports und des Vereins. Im Wehrahof wurden nicht nur Spielertreffpunkte abgehalten, sondern der runde Tisch war Anlaufstelle zu jeder Tages- und Nachtzeit, ganz abgesehen von den gesellschaftlichen Veranstaltungen in den oberen Räumen“ oder im Saalbau“.

Mit der Runde 1935/36 begann das Verhängnis; die Gefahr des Abstiegs in die Kreisklasse war latent. Dazu kamen unglückliche Umstände und Spieldausgänge. Ein dramatischer Höhepunkt war das Heimspiel gegen Tabellenführer Sport-Club Freiburg, das eine große Zuschauermenge anlockte. Ausgerechnet gegen den SC wollte man Punkte holen, nachdem man bereits Schopfheim 2:0, Friedlingen u. Fahrnau 5:2 geschlagen hatte, allerdings in Lörrach mit 2:0 eine böse Schlappe erlitt. Bei morastigem Boden ging ein wahrer Fußballkrimi über die Bühne. Pausenlos wurde das Gästetor gestürmt, trotzdem stand es 5 Minuten vor Spielende 1:2. Da pfiff der Schiri am gegnerischen Strafraum ein Foul, und Eugen Wenk (Plümbis genannt) setzte den Ball nahe der Linie. Der äußerst schußkräftige Eugen Wenk hämmerte den nassen Ball mit unheimlicher Wucht an die Unterkante der Torlatte. Der Ball sprang jedoch nicht ins Tor, sondern platzte und fiel wie ein Stein zu Boden. Im Gegenzug, vorbei an den enttäuschten Wehrern, stellte der SC Mittelstürmer in einem Steilangriff das Endresultat von 1:3 her. Noch Jahre später konnte man nicht nur von Fritz Sutter hören, daß wir damals den Punkt verschenkt hätten, denn bei Abschluß der Runde fehlte nur dieser eine Punkt.

Den Annalen des “Wehrataler“ entnehmen wir, daß am 30.8.1936 das Stadion an der Öflinger Straße mit einem Pokalturnier seiner Bestimmung durch Bürgermeister Georg Arnold offiziell übergeben wird. Im Hauptspiel verlor der FC Wehr nach vielen Jahren zum erstenmal ein Spiel gegen den SV Schopfheim

FC Wehr 1912 e.V. – Postfach 1121 – 79656 Wehr – Steuer-Nr. 2000160821 – VR303

Vereinsheim: Frankenmatt – Telefon 07762-7600 – info@fcwehr.de – www.fcwehr.de

Sparkasse Hochrhein – BIC: SKHRDE6WXXX – IBAN: DE09684522900029002821 – Gläubiger-Id.-Nr. DE15ZZZ00000414568

1:2. Den Pokal der erneindeverwaltung gewinnt in der Kreisklasse 1 Brennet vor Laufenburg, und der Pokal der Alt – Herren Mannschaft des FC Wehr geht an Murg vor Hausen.

Die Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik am 7.8.1936 sehen den TV Wehr vor dem TV Brennet und dem FC Wehr. Ferner wird der FC Wehr 2. Herbstmeister.

Erwähnt werden soll auch die Jugendarbeit im FC Wehr zwischen den Weltkriegen. Anfangs gab es wohl keine gesonderten Jugendmannschaften, auch trugen dazumal nicht alle Ersatzmannschaften einschließlich der Junioren Verbandsspiele aus. Der Spielverkehr lief vorwiegend über Freundschaftsbegegnungen, Turniere und Pokalspiele.

Eine Tradition im FC war es, daß vorwiegend im Frühjahr, an Ostern und Pfingsten, und dann im Herbst die 2. Mannschaft auf Gastspielfahrten ging. Die damaligen Schwarzwaldorte wie Todtmoos, St. Blasien, Häusern u. a. hatten wohl Fußballvereine, jedoch war die Teilnahme an einer Punktrunde wegen der ungünstigen Verkehrslage und der langen Winterpause kaum möglich. In diese Orte kam der FC Wehr zu Gastspielen. Natürlich ging nur eine Ersatzelf auf die Reise, verstärkt durch die durstigen Mitglieder aller Mannschaften. Dabei soll es wegen des Beerenweins vorgekommen sein, daß einige erst Tage später wieder im vorderen Wehrtal eingetroffen sind. Auch Wiechs war so ein Ausflugsziel. Dort stand zudem ein riesiger Obstbaum auf der stark haldigen Wiese, immer eine Gaudi, wenn der Ball nicht mehr herunter kam.

In den zwanziger Jahren kam nach Querelen im Turnverein Adolf Müller zum FC Wehr. Ihm wurde die Jugendarbeit übertragen und er stellte die erste reine A-Jugendmannschaft (Junioren) zusammen, nachdem zuvor die jugendlichen Spieler in den Ersatzmannschaften Aufnahme fanden. 1930/31 wurde auch die erste Schülermannschaft gegründet. Die ersten Spiele wurden in einem Pokalturnier ausgetragen gegen Schopfheim 2:0 und Marzell 0:0.

Die vorläufige letzte Fußball-Saison - 1938/39 - endete im Mai. Es war in diesem letzten Friedensjahr schon schwierig, die Mannschaften zusammenzubringen, da viele Spieler arbeitsverpflichtet oder bereits zur Wehrmacht eingezogen waren. Zu Beginn des 2. Weltkrieges fanden gelegentlich noch Freundschaftsspiele statt, meistens mit Urlaubern verstärkt, doch wurden solche Begegnungen immer seltener. Die Jugendmannschaften hielten ihren Spielbetrieb noch bis zum Kriegsende aufrecht, dann hörte auch dieser Spielbetrieb ganz auf.

Nach dem 2. Weltkrieg

Als 1945 der Schrecken der Stunde Null gewichen war, regte sich auch der Sportgeist wieder. Trotz harter Auflagen der Besatzungsmacht, wie Ausgangssperren, Versammlungs- und Vereinsverbot, wurde heimlich wieder Fußball gespielt. 1946 wurde je Ort ein Sportverein zugelassen. In einer Gründungsversammlung am 25.5.1946 taten sich einige Fußballer zusammen und gründeten den „Sportverein Wehr“ (SV). Erster Vorstand wurde Alfons Büche, der den Auftrag erhielt, auch die Interessen der Turner in einem gemeinsamen Verein zu wahren. Als Gründungsmitglieder sind in einer Urkunde des Amtsgerichtes Schopfheim (Vereinsregister/Satzungen) vom 30. Oktober 1947 aufgeführt:

Josef Böhler, Kaufm. Angestellter Wehr
Emil Gampp, Buchhalter, Wehr
Mas Böhler, Weber, Wehr
Alfons Gampp, Schuhmacher, Wehr
Alfred Kalt Schuhmacher, Wehr
Karl Feulner, Weber, Wehr
Alfons Bäche, Kaufmann, Wehr

Die ersten Spiele fanden innerorts statt, so auch gegen Soldaten der franz. Besatzungsmacht, obwohl verboten. Ab 1946/47 wurden Freundschaftsspiele mit benachbarten Vereinen ausgetragen. Die erste bad. Meisterschaft wurde so z.B. als Pokalrunde ausgetragen im ko-System. Aber bereits 1948/49 liefen auch schon die ersten Verbandsspielrunden, wobei Wehr der Bezirksklasse zugeteilt wurde. Die alten Kämpfer, verstärkt durch Jugendspieler der Kriegszeit, bildeten die Mannschaft. Diese verstärkte sich durch laufend eintreffende Heimkehrer. Einen Höhepunkt bildete dabei das Spiel des Jahrzehnts: SC Wehr - SC Rastatt war die Mannschaft der ersten Stunden und wurde Badischer Meister 1946/47. Vom Erfolg erzählte man sich nicht viele Jahre und die Glanzparaden von Max Saaler sind Legende.

FC Wehr 1912 e.V. – Postfach 1121 – 79656 Wehr – Steuer-Nr. 2000160821 – VR303

Vereinsheim: Frankenmatt – Telefon 07762-7600 – info@fcwehr.de – www.fcwehr.de

Sparkasse Hochrhein – BIC: SKHRDE6WXXX – IBAN: DE09684522900029002821 – Gläubiger-Id.-Nr. DE15ZZZ00000414568

In dieser Zeit ging ein neuer Stern am Wehrer Fußball-Himmel auf: unser Fußball-Idol Adolf Büche. Kaum 17 Jahre alt, tritt er eine große Spielerkarriere an, die ihn am ganzen Ober- und Hochrhein bekannt machte.

Es ist eine wilde und romantische Fußballzeit mit abenteuerlichen Fahrten auf alten Lastautos, z. T. mit Anhängern, oder mit Fahrrädern und zu Fuß. Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Bei einem Gastspiel in Heitersheim gar, muß man vom Bahnhof Müllheim zu Fuß gehen, der Rückweg wird noch schwerer, gilt es doch den geflossenen Wein mitzutragen.

Mit der Spielzeit 1948/49 gerät der Verein in immer größere Schwierigkeiten, Fritz Sutter übernimmt wieder die Vereinsführung, doch ist der Abstieg nicht mehr abzuwenden. Zudem verläßt Adolf Büche den Verein und geht für ein Jahr zum FC Rheinfelden. In der Saison 49/50 geht es weiter abwärts und man landet zuletzt in der B-Klasse. Die vereinsinternen Querelen, angeheizt durch zugezogene Neumitglieder, und ein autoritärer Fritz Sutter führen zu einer Palastrevolution. Die "alten Kämpen" des Vereins geben zuletzt nach und treten von ihren Ämtern klugerweise zurück. Doch die Revoluzzer geben auch untereinander keine Ruhe und nach wenigen Monaten sind alle wieder abgetreten. Glücklicherweise gelingt es im letzten Augenblick einen neuen Anfang zu finden. Es gelingt Alfred Brendel (ehemals Vorsitzender des FC Glauchau/sächsische Gau- und Oberliga) zu gewinnen, der das schwierige Amt des 1. Vorstandes übernimmt. In der Generalversammlung vom 10.3.1951 tritt Alfred Brendel sein Amt an, das er in verdienstvollen Jahren beinahe ein Jahrzehnt inne hat. Nachdem die unruhigen Geister ausgeschieden sind, beginnt sich der Verein zu erholen und auch die Erfolge auf dem Spielfeld treten langsam wieder ein. Doch gilt es dem Schlendrian den Garaus zu machen. Dabei ist Schriffführer Werner Zimmermann einer der Rührigsten. Mit Max Böhler und Kurt Schlageter tritt der Spieldausschuß hart in die Pedale.

Um Ordnung zu schaffen werden ganze Mannschaftsteile intern gesperrt. Mit dem inzwischen zurückgekehrten Adolf Büche, mit Helmut Müller, Hugo Grethler (aus Schopfheim kommend) und vor allem Adi Schnurr (Eintracht Trier) verstärkte sich die Mannschaft enorm.

So gelang schnell der Wiederaufstieg bis in die Bezirksklasse, wo man jedoch zwei Jahre hintereinander nur den zweiten Tabellenrang erreichte. Doch dem unermüdlichen Bemühen von Alfred Brendel und dem glücklichen Umstand, daß auf dem Verbandstag in Rastatt eine Neueinteilung beschlossen werden konnte, hatte es der Verein zu verdanken, daß ab der Runde 1953/54 der FC Wehr wieder aufsteigt in die II. Amateurliga.

Die größte Steigerung dieser Mannschaft wird in der Saison 1956/57 erreicht, als beinahe der Aufstieg bzw. die Meisterschaft nur knapp verpaßt wird. Gespielt wurde mit der Mannschaft: Schmidt, Schnurr, Brieske, Hamm, Grethler, Grab, Geiger, Funke, Wassmer, Gampp und Büche.

Ab 1950 stellte sich die Sportplatzfrage erneut, da das ganze Areal an der Öflinger Straße an die Ciba verkauft wurde. Der Verein mußte im Hemmet zwei Jahre auf einem Aushilfsgelände spielen, bis das neue Stadiongelände der Stadt Wehr in der Frankenmat fertiggestellt war. Die Einweihung des Stadions einschließlich Schwimmbadgelände und Wasserwerk wurde vom 15. bis 17.8.1953 begangen. Die 40. Jahresfeier des FC Wehr 1912 mußte um ein Jahr verschoben werden und in einem einmaligen Stadtfest werden alle Festlichkeiten zusammen gefeiert.

1955 wurde ein vereinseigenes Trainingsgelände geschaffen, um das Hauptspielfeld möglichst zu schonen. Die Aufwendungen betragen über DM 10.000,-. Die Anlage wurde mit einer Platzbeleuchtung versehen und auch andere Einrichtungen wurden erstellt. 1962, im 50. Jubiläumsjahr, stieg die 1. Mannschaft in die Bezirksliga ab. 1966 A-Klassenmeisterschaft und Wiederaufstieg in die II. Amateurliga unter dem 1. Vorsitzenden Otto Leber, Trainer war Adi Schnurr. Die Meistermannschaft: Hans Maier II, Robert Gampp, Siegfried Schmidt, Wilfried Bock, Heini Kalt, Rolf Morath, Manfred Leist, Dieter Romanus, Hans Peter Schlageter, Wolfgang Raith und Karlheinz Oertlin.

Auch im Jahr 1977 mußte die 1. Mannschaft wiederum absteigen, doch gelang unter dem 1. Vorsitzenden Hugo Grethler im Jahre 1980 der Wiederaufstieg in die Landesliga (ehemals II. Amateurliga). Die Einteilung der Klassen lautet nunmehr: 1. Bundesliga, 2. Bundesliga, Kreisliga A, Kreisliga B, Kreisliga C.

Über eine Zeitdauer von 30 Jahren hat die 1. Mannschaft des FC Wehr 1912 etwa die Klasse der II. Amateurliga-Landesliga mit kurzen Unterbrechungen halten können.

Der FC Wehr ist über Jahrzehnte betrachtet einer der erfolgreichsten Vereine am Oberrhein und kann sich neben dem SV Weil, dem FV Lörrach, dem FC Rheinfelden und dem SV Schopfheim zu den Traditionsvereinen zählen. Der Verein hat 2 Aktiv- und 1 Altherren Mannschaft, sowie 13 Jugendmannschaften mit 150 Jugendspielern im Spielbetrieb.

Der Dank kann hier nicht namentlich allen Betreuern und Helfern ausgesprochen werden. Doch sei allen Dank gesagt für jede Tat und Hilfe, die sie dem Sport, der Jugend und dem FC Wehr 1912 zuteilwerden ließen.

Das Vereinsjahr 1982 stand generell unter keinem guten Stern.

Der Südbadische Fußballverband empfahl dem Vorstand des FC Wehr das 70 jährige Vereins-Jubiläum zu feiern.

Sportlich stieg die 1. Mannschaft in die Bezirksliga ab und die Feierlichkeiten fielen buchstäblich in Wasser. Fließende Bäche durch das Festzelt, wenige Besucher trotz einem bunten Programmreigen, nicht einmal die Boxveranstaltung füllt das Zelt, Fazit - Minus in der Kasse, Enttäuschung bei den Verantwortlichen.

Die Vorstandschaft um Roland Arendt schaffte es bis Mitte der 80er Jahre die finanziellen und sportlichen Defizite auszugleichen. Mit Spielern ausschließlich aus den eigenen Reihen gelang 1985 der Wiederaufstieg in die Landesliga. Der Stern des FC Wehr glänzte wieder.

1986 wechselte das Eigengewächs Uwe Wassmer aus der Jugend des FC in den Profifußball über. Eine tolle Karriere, die von der Schweizer Nationalliga A bis zur 1. Bundesliga führte.

In den folgenden Jahren gab es einigen Vorstandswechsel. Auf und Abstiege ließen den FC Wehr zur deklarierten Fahrstuhlmannschaft werden. Hinter den Kulissen war es in den Reihen der Vorstände ziemlich unruhig. Erste Kontinuität brachte der Vorstand Wolfgang Lacher, der an Werner Fien übergab.

Die Mitglieder spürten wieder die "Beziehung" zum FC und so kam dann Ende der 90er Jahre das "Wir" Gefühl wieder zurück. Die Konsolidierung der Vereinsgeschäfte wurde sachlich und fachlich in die Hand genommen und mit dem Aufstieg in die Landesliga belohnt.

Im 90jährigen Jubiläumsjahr hat der FC Wehr einen gesicherten Tabellenplatz in der Landesliga und kann in Ruhe seine Feierlichkeiten angehen.

Fortsetzung folgt